

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 40 (1932)

Heft: 2

Artikel: Warum Zahnpflege? [Fortsetzung]

Autor: Alder, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-973771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS ROTE KREUZ

✚ LA CROIX-ROUGE ✚

Monatsschrift des Schweizerischen Roten Kreuzes
REVUE MENSUELLE DE LA CROIX-ROUGE SUISSE

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

	Pag.		Pag.
Warum Zahnpflege? (Fortsetzung)	33	Hygiene in China	50
Végétations adénoïdes	37	Un centre de donneurs de sang	52
Die Konferenz betreffend den Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg (Fortsetzung)	39	A quoi peut servir une cigarette	53
Eugen Hefti-Trümpy †	44	Mauvais dents, mauvaise santé	53
Jakob Altherr †	46	Un bel hommage à la Croix-Rouge	54
Dangers de la cocaïnomanie	48	Von einem Quacksalber	54
		Schweizerischer Samariterbund	56
		Alliance suisse des Samaritains	56

Warum Zahnpflege?

Vortrag von Dr. med. dent. *Ch. Alder*, Pfäffikon, an der Generalversammlung des Zweigvereins vom Roten Kreuz Zürcher Oberland, in Pfäffikon.

(Fortsetzung)

Eine weitere grosse Gefahr für den Menschen bilden die Zahnstummeln im Munde. Neben Abszessen, die von solchen Ueberresten vergangener Herrlichkeiten ausgehen, sind es speziell auch die scharfen Kanten, die überaus gefährlich sind. Am ersten Tage, wenn solche Spitzen durch das Abbrechen eines Zahnes zustande kommen, werden Zunge oder Wange durch das beständige Reiben ganz wund. Nach und nach gewöhnt man sich an diesen Zustand und bemerkt den Defekt kaum mehr. Die Zunge oder die Wange verspürt jedoch ständig diese Reizung. Wir kennen den Krebserreger heute noch nicht, aber eines wissen wir, dass gerade an solchen Stellen, die ständig geschürt werden,

häufig Zungen- oder Wangenkrebis auftritt.

Wie weit in das tägliche Leben hinein sich solche Vernachlässigungen des Gebisses auswirken, mag folgende Zusammenstellung in der «Zeitschrift für Zahnheilkunde» unter dem Titel «Der gesunde Zahn, ein wirtschaftlicher Faktor», zeigen:

Die Shell-Oil-Company gibt soeben einen Wirtschaftsbericht heraus, der nicht nur in dürren Worten die Förderungs- und Umsatzziffern der Gesellschaft und des Petroleum-Trusts angibt, sondern der auch über die innere Organisation und die sozialen Zustände in den Werken der Gesellschaft sehr lehrreiche Bemerkungen enthält. Uns interessiert

da besonders, dass die in aller Welt bekannte Erdöl-Kompagnie darauf Wert legt, nur Angestellte und Arbeiter mit — gesunden Zähnen zu besitzen. Der Gesundheitsstatistiker der Gesellschaft hat berechnet, dass noch im Jahre 1927 mehr als 61,415 Arbeitsstunden allein in den auf amerikanischem Boden befindlichen Werken der Shell-Company dadurch verloren gingen, dass die in den Werken beschäftigten Personen sich zahnärztlicher Behandlung unterziehen mussten. Wöchentlich wurden so der Gesellschaft durch mangelhafte Zahnpflege 25 bis 28 voll bezahlte Arbeitskräfte entzogen, was einem finanziellen Ausfall von rund 1500 Dollar allein an unnötig bezahlten Löhnen ausmacht. Der Wert der ausgefallenen Arbeitsleistung wird mit nochmals 7000 Dollar eingeschätzt, sodass ein wirtschaftlicher Verlust von wöchentlich 8500 Dollar mindestens durch Arbeiter und Angestellte mit schlechten Zähnen verursacht wurde. Der medizinische Beamte der Gesellschaft in New York hat zudem eine Kalkulation darüber aufgestellt, dass durch die Zahnoperation auch die natürliche Arbeitsenergie des Angestellten geschwächt wird, und zwar während der offiziellen Behandlung um 60 bis 85 Prozent, während der Nachbehandlung 30 bis 45 Prozent und während der Rekonvaleszenz-Periode immer noch um 15 bis 20 Prozent. Wollte man diese Ziffern umrechnen in Barbeträge für Leistungsausfall, so kommt man für die amerikanischen Werke der Shell-Company allein auf nochmals 14,000 Dollars Ausfall, also mit obigen Ziffern zu einem Arbeitswertverlust von 22,500 Dollars. Und das auf Grund unrichtiger Zahnpflege und wegen schlecht geputzten Zähnen.

Die «Compagnie des Chemins de fer du Midi» hat auf ihrem Programm für die Einstellung von Arbeitskräften und

Angestellten beim Fahrpersonal folgende Bedingungen, die charakteristisch sind für die Erfahrungen, die man in Frankreich für das Arbeiter- und Angestelltenwesen in bezug auf die Zahnpflege und ihre wirtschaftlichen und betriebstechnischen Auswirkungen gemacht hat. Es heisst da:

1. Jeder neu einzustellende Arbeiter, Angestellte und Beamte muss ein tadelloses, mindestens gut instandgehaltenes, natürliches Gebiss aufzuweisen haben.

Hierzu wird von der Direktion der Eisenbahngesellschaft die Erklärung abgegeben, dass durch den früher statistisch ausgewiesenen Personalausfall bei Zahnerkrankungen die Gesellschaft eine Mehreinstellung von 8 Prozent notwendig hatte, gegenüber der Personalanforderung, die sie nach Erlass und Durchführung der obigen Massregel beobachten konnte.

2. Das gesamte Fahrpersonal hat sich von Vierteljahr zu Vierteljahr einer Generaluntersuchung der Zähne auf Kosten der Eisenbahngesellschaft zu unterwerfen.

Diese Kostenaufwendung wird von der Bahn deswegen gemacht, weil nachgewiesen werden konnte, dass im Laufe von zwei Jahren jeder Beamte der Gesellschaft im Aussendienst durchschnittlich $3\frac{1}{2}$ Arbeitstage wegen Gesundheitsstörungen durch mangelhafte Zahnpflege im Dienst fehlte.

Diese Massregel ist eine sehr weise Einrichtung, denn es ist nachgewiesen worden, dass von den auf dem Schienennetz der betreffenden Gesellschaft vorgekommenen Eisenbahnunfälle allein drei grössere Unfälle im Laufe der letzten sechs Jahre deswegen erfolgen konnten, weil der betreffende Zug- oder Lokomotivführer wegen Zahnschmerzen an

der Aufwendung seiner Geisteskräfte gehindert war!

Bei der Untersuchung der im Vorjahre in der Reichshauptstadt Berlin aufgetretenen Verkehrsunfälle hat sich herausgestellt, dass ein grosser Teil auf — den schlechten Zustand der Zähne der betroffenen Personen zurückzuführen ist. Nicht weniger als 31 Personen befanden sich auf dem Weg zum Zahnarzt und hatten in Erduldung ihrer Schmerzen keine volle Beobachtungsfähigkeit für den Strassenverkehr. Es ist auch bei den tödlich verletzten Personen oft festgestellt worden, dass sie an schlechten oder schlecht instandgehaltenen Zähnen krankten, was oft die mittelbare Ursache zu ihrem Unglück im Strassenverkehr wurde. Diese Tatsache wird auch durch eine Pariser Untersuchung der Verkehrsunfälle unterstrichen, wobei festgestellt wurde, dass bei den Unfällen mit Autos nicht so sehr der Alkohol als gerade der Zahnschmerz eine wichtige Rolle spielt. Es wurde nachgewiesen, dass 16 Autochauffeure ihren Zusammenstoss mit anderen Verkehrsfahrzeugen deshalb nicht mit voller Geistesgegenwart abwenden konnten, weil sie durch starken Zahnschmerz an der nötigen Ueberlegung oder Kraftentfaltung gehindert wurden. Der Alkohol hatte nachweislich nur in vier Fällen eine ähnliche Wirkung. Man sieht, dass also auch der moderne Strassenverkehr und vor allen Dingen das Kraftfahrwesen sehr abhängig sind von den Zuständen der Zahnpflege im ganzen Volk!

Wie lassen sich nun alle diese vorerwähnten Zustände, Erkrankungen usw. vermeiden? Kurz gesagt: einfach durch gewissenhafte Zahnpflege.

Bereits die junge Mutter kann sehr viel für die Zähne ihres Kindes tun. Fla-

schenkinder zeigen nachgewiesenermassen bedeutend höhere Kariesfrequenz als Brustkinder. Dann sollen schon vom zweiten Altersjahr an dem Kind mit einer weichen Zahnbürste die Zähne gründlich gereinigt werden. Bei der Reinigung mit der Zahnbürste ist nicht nur die wagrechte Führung der Zahnbürste notwendig, auch vertikal und auf der Innenseite soll die Zahnbürste alle Speisereste entfernen. Am besten geschieht die Reinigung abends vor dem zu-Bette-gehen. Nur darf man dann natürlich nicht mit einem «Bettmümpfeli» die ganze Reinigungsarbeit illusorisch machen. Nahrhafte Speisen, vor allem auch solche, die wirklich gekaut werden müssen, machen Kiefer und Kiefermuskulatur stark. Durch kräftiges Kauen werden die Zähne vor Fäulnis bewahrt, und in einem kräftigen Kiefer vollzieht sich auch der Zahnwechsel ganz reibungslos.

Dem Kinde kann nicht zugemutet werden, seine Zähne selbst zu beobachten, das ist die Sache der Eltern. Sehen Sie recht oft in den Mund Ihrer Kinder. Dadurch werden Sie viel eher feststellen können, ob das Kind tatsächlich, wie verlangt, die Zähne gewissenhaft reinigt. Beim Entdecken des kleinsten Defektes gehen Sie zu Ihrem Zahnarzt. Das Kind hat von sich aus keine Angst vor dem Zahnarzt. Wenn aber die Eltern jammern und klagen, dass nun das Kind schon zum Zahnarzte muss, wenn Eltern immer nur mit einem gemischten Unterton von uns reden, ja, da darf es keinen Menschen wundern, wenn auch das vertraulichste Kind vor diesem schrecklichsten Mann eine fürchterliche Angst bekommt. Kommen die Eltern früh genug, sind ja keine Schmerzen zu gewärtigen, und auch die Kosten sind nicht so gross. Für die Entwicklung des Kindes ist je-

doch schon ausserordentlich viel getan worden.

Ist bei einem Kind der Beginn der Zahnfäule übersehen worden, sind also schon mehrere Zähne halb oder ganz zerstört, so wird aus finanziellen und auch technischen Gründen nicht mehr an eine völlige Instandstellung des Milchgebisses zu denken sein. Da muss sich das Hauptaugenmerk auf die bleibenden Zähne richten. Gleichzeitig muss jedoch darnach getrachtet werden, die Milchzähne ohne Schmerzen möglichst lange an ihrem Orte stehen zu lassen. Mit provisorischen Füllungen und Abschleifen von scharfen Rändern kann noch sehr viel wieder gutgemacht werden.

Was ich schon in bezug auf die Milchzähne gesagt habe, gilt in vermehrtem Masse noch für die bleibenden Zähne. Jeder auch noch so kleine Defekt sollte sofort behandelt werden. Meist haben die Löcher an der Oberfläche eine viel kleinere Ausdehnung, als in der Tiefe.

Um den Eltern der Kinder eine Wegleitung zu geben, werden nun in Zukunft auch in Pfäffikon jährlich Schuluntersuchungen durchgeführt werden. Die Eltern können sich dadurch dann Rechenschaft geben über den Zustand der Gebisse und das Nötige zur Behebung der Schäden veranlassen. Wird, angefangen in der 1. Klasse, jährlich die vom Zahnarzt vorgeschlagene Behandlung durchgeführt, so ist die Summe der jährlich aufgewandten Beträge bedeutend kleiner, als eine einmalige Sanierung z. B. kurz vor dem Austritt aus der Schule in eine Lehre. Die Schulklasse übernimmt nicht nur die Kosten der Untersuchung, an unbemittelte Schüler kann auch ein Beitrag an die Behandlung gewährt werden.

Aber alle zahnärztliche Arbeit ist unnütz, wenn die Zähne nicht täglich mindestens einmal gründlich gereinigt werden. Nicht nur die Kinder sollen dazu angehalten werden, die Erwachsenen müssen da mit gutem Beispiel vorangehen. Es ist nicht unbedingt nötig, eine teure, mehr oder weniger angenehm riechende Paste auf die Zahnbürste aufzutragen. Schlemmkreide ist ein gutes, billiges Zahnreinigungsmittel.

Noch ein Wort über den Zahnstein. Der Zahnstein ist eine Ablagerung von Kalksalzen, die im Speichel aufgelöst sind. Manche Personen scheiden viel, andere wieder weniger aus. Der Zahnstein setzt sich an den Zähnen fest. Als fester Körper beginnt er bei stärkerer Ablagerung das Zahnfleisch zu reizen, nach und nach sogar zu verdrängen. Das Zahnfleisch wird entzündet, Bakterien setzen sich fest. Nach und nach beginnt das Zahnfleisch zu schmerzen oder auch bei leichtester Berührung zu bluten. Wird nun der Zahnstein nicht entfernt, geht der Entzündungsvorgang immer weiter, bald kommt es zu einer Einschmelzung des Knochens, aus den Zahntaschen quillt Eiter längs den Zähnen hervor. Da braucht es dann nicht mehr viel, bis die Zähne locker werden und schliesslich ausfallen. Also, auch den Zahnstein von Zeit zu Zeit entfernen lassen.

Mit diesen Ausführungen glaube ich nun die Antwort auf die Frage «Warum Zahnpflege?» gegeben und die unbedingte Notwendigkeit *rechtzeitiger* zahnärztlicher Behandlung klargelegt zu haben. Die Schäden, die dem Körper durch Vernachlässigung der Mundpflege erwachsen, sind so ungeheuer, dass jedermann alles tun sollte, um der Weiterverbreitung der Zahnfäule einen Riegel zu stecken.